Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 17 (1941-1942)

Heft: 30

Artikel: Russische Kriegsführung

Autor: Jucker, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-712363

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat Nr. 30

Offizielles Organ des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes. Herausgeber: Verlagsgenossenschaft „Der Schweizer Soldat" Zürich, Nüschelerstr.

Armeezeitung

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 5 70 30
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Brunngasse 18. Tel. 2 71 64, Postscheck VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.- im Jahr und Insertionspreis: 25 Cts. die einspaltige Millimeterzeile von 43 mm Breite

XVII. Jahrgang 27. März 1942 Erscheint wöchentlich

LE SOLDAT SUISSE
IL SOLDATO SVIZZERO
IL SUDÀ SVIZZER

Russische Kriegführung

Stoßtruppenorganisation in der roten Armee

Die Organisation von Stoß- und Spezialoffensivtruppen gehört wissenschaftlich zum reizvollsten auf militärischem Gebiete. Wenn man ihre Wichtigkeit auch nicht überschätzt, lohnt es sich doch zu beobachten, wie in anderen Armeen auf diesem Gebiete vorgegangen wird. Da die rote Armee ihre Spezialtruppen für die Winteroffensive eingesetzt hat, wollen wir einige Beobachtungen über die Organisation dieser Truppen festhalten.

Die Auswahl der Soldaten und Offiziere für spezielle Stoßtruppen geschieht besonders sorgfältig. Die Grundsätze, welche hier maßgebend sind, können ungefähr auf folgende Art umschrieben und zusammengefaßt werden:

1. Die politisch-geistige Eignung. Jeder Soldat und Offizier für die Stoßtruppe wird einer ganz gründlichen politisch-geistigen Untersuchung unterworfen. Man ist sich bewußt, daß körperliche Eignung absolut wertlos ist, wenn der Mann nicht eine durchaus stoß- und hiebsichere Weltanschauung und Ueberzeugung hat. Das ist der Grund, weswegen man zu den Stoßtruppen nur Leute nimmt, welche schon vor ihrer Aufnahme in die Armee ihr politisch-geistiges Gesicht gezeigt haben. Meistens handelt es sich somit um Leute, welche von der kommunistischen Jugendorganisation vorbehaltlos empfohlen worden sind. Neben der politischen Ueberzeugung verlangt man dann aber vor allem auch eine über mittelmäßige geistige Beweglichkeit. Schnelle Auffassungsgabe, Schlagfertigkeit in der Diskussion, gute mathematische Anlagen (vor allem gute Raumvorstellung), sicheres Gedächtnis, Schnelligkeit im Denken ohne nervöse Hast, Anpassungsfähigkeiten an schnell wechselnde Situationen und eine optimistische geistige Grundstimmung sind die Eigenschaften, die vom Manne verlangt werden. Die politische Seite wird von der politischen Organisation geprüft, die rein psychologische vom psychotechnischen Fachmanne.

2. Die körperliche Eignung. Man wirbt für die Stoßtruppsoldaten nicht die vollständig einseitige «Sportkanone». Als am besten geeignet sucht man eher einen zähen, aber recht vielseitigen Typus aus, der körperlich möglichst anspruchslos ist. Der Körper, welcher bei minimalem Essen maximale Leistungen fertigbringt, ist hier das Ideal. Zähigkeit, Ausdauer, Härte, Wendigkeit, Schnelligkeit, Geschmeidigkeit, Anspruchslosigkeit gegen Klima, Essen, Trinken, Kleidung und Wohnung sind die Eigenschaften des guten Stoßtruppsoldaten. Bei seiner Ausbildung sind diese Eigenschaften richtunggebend für das Training.

3. Der Charakter. Die russischen Elitetruppen haben Tradition. Truppen, die sich seinerzeit im Bürgerkriege besonders auszeichneten, wurden durch Namen und Stellung in der Truppe besonders gekennzeichnet. Es ist eine Ehre, in eine solche Einheit aufgenommen zu werden. Ausschluß aus ihr und Versetzung zu einer anderen Einheit ist eine furchtbare Strafe. Deswegen legt man großes Gewicht auf den Charakter des Kandidaten. Es soll ein zuverlässiger Kamerad, ein hilfsbereiter Soldat und kein «Flohner und Drückeberger» sein. Die Tradition verlangt, daß, wenn man Freiwillige fordert, ohne Bedenken die ganze Einheit sich meldet. Feigheit soll unbekannt sein. Soldatischer Humor, Spottlust und wirklicher Sportgeist gehören zum Charakterbild dieser Soldaten. Dabei ist zu bedenken, daß der Russe im allgemeinen die Gefahr wenig achtet und gegenüber dem Tode außerordentlich furchtlos ist. Außer den Japanern und den Chinesen gibt es wahrscheinlich kein Volk, das so leicht sterben kann wie der Russe.

Motorisierte russische Aufklärungsabteilung beim Verlad. — Groupe d'exploration russe motorisé pendant son déchargement. — Gruppo motorizzato d'esplorazione russo al carico.

Umschlagbild: Pontoniere beim Bau einer schweren Schiffsbrücke. — Illustration de couverture: Pontonniers construisant un pont de bateaux lourd. — Illustrazione in copertina: Pontonieri alla costruzione di un ponte pesante con barche. (Zens.-Nr. VI SN 9878.)

4. Die Organisation der Gruppen. Die Stoßtruppe wird nicht, wie fälschlich angenommen wird, aus nur gleich alten Soldaten gebildet. Man sucht in jede Gruppe hinein ein paar ältere Soldaten, welche körperlich mitmachen können. Sie sind notwendig, weil man weiß, daß gleichaltrige in Gefahr sind, im gleichen Augenblicke kollektiv zu versagen, was natürlich außerordentlich gefährlich ist. Der ältere Kamerad wird oft in die Lage kommen, die Stimmung der Gruppe, ihren Durchhaltewillen anzufeuern, wenn es Geduld zu üben gibt. Solange Dynamik da ist, geht der Junge wunderbar, wenn es aber heißt, zäh und langsam durchzuhalten, dann ist meistens der Aeltere überlegen. Zudem hält man den Aeltern auch deswegen für notwendig, weil ja gerade Stoßtruppen leicht in Situationen kommen, wo sie den führenden Offizier verlieren, ohne daß er schnell ersetzt werden könnte. In solchen Fällen wird der ältere Soldat die größere Erfahrung und Autorität haben.

Ebenfalls falsch wäre es zu denken, man würde alles gleichgestimmte Typen in die einzelnen Stoßtrupps nehmen. Die Typenlehre der modernen Psychologie hat bewiesen, daß gegensätzliche Typen, wenn sie im richtigen Verhältnis gemischt werden, viel bessere Kollektive abgeben als vollkommen gleichgeartete. Man stellt also nie Trupps zusammen, welche nur aus entweder mehr Verstandesmenschen oder Gefühlsmenschen zusammengesetzt sind. Im Gegenteil, man mischt diese beiden Typen so, daß die Gruppe Verstandes- und Gefühlsmenschen untereinander hat. Selbstverständlich hütet man sich sehr, allzu einseitige Menschen überhaupt in Stoßtruppen aufzunehmen, weil man in der Praxis beobachtet hat, daß allzu große Einseitigkeit des Typus gewöhnlich schon sehr nahe an der pathologischen Grenze ist.

Russischer Stoßtrupp im Vorarbeiten an eine feindliche Verbindungslinie. — Troupe de choc russe à l'approche d'une ligne de liaison ennemie. — Reparto d'assalto russo che s'avvicina ad una linea di collegamenti nemici.

Das Mischen einer guten Stoßtruppe ist mindestens so schwer, wie dasjenige eines Cocktails. Vom Mischen aber hängt meistens der Erfolg mehr ab, als man zugeben möchte. Wer erfahren hat, welchen Einfluß ein einzelner Soldat manchmal in einer Kompagnie haben kann, wird aber schon verstehen, wie notwendig es ist, Stoßtruppen freizuhalten vom sogenannten «Kurzschlußtypus». Das ist ja auch der Grund, warum Stoßtruppen in ihrer Ausbildung immer und immer bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit geführt werden müssen.

5. Die Führung der Stoßtruppen. Die Stoßtruppe braucht einen Führer, der das absolute Zutrauen seiner Untergebenen genießt. Der Führer muß verstehen, Kameradschaftlichkeit mit eiserner Disziplin zu verbinden. Er muß seine Truppe an Ausdauer, Durchhaltewillen und innerer Disziplin weit überragen.

Die Stoßtruppe wird zum Unterschied von anderen Truppen für ganz bestimmte Spezialaufgaben ausgebildet. Es ist eben ein großer Unterschied, ob sie für Guerillaaufgaben eingesetzt wird, oder ob sie Durchbruchsaktionen durchzuführen hat. Es hat sich aber gezeigt, daß gerade die russischen Spezialtrupps sich sehr leicht umstellen, weil in ihrer Ausbildung doch sehr viel Gemeinsames vorhanden ist. Da sie zu restloser Hingabe an ihre Arbeit erzogen werden, lassen sie sich verhältnismäßig schnell andern Aufgaben anpassen und heute schon spricht man davon, daß die Methoden ihrer Ausbildung mit der Zeit für die Ausbildung aller Soldaten herangezogen werden müssen.

Die Wehrpsychologie hat in Rußland ganz entschieden Neuland erobert und man wird nicht fehlgehen, wenn man überzeugt ist, daß in Zukunft die allgemeine Erziehung und die berufliche Ausbildung verschiedenes von ihren Ergebnissen übernehmen können. E. Jucker.

Russische Partisanen

Partisan — Parteigänger, Anhänger.

Guerilla — kleiner Krieg, durch kleine Gruppen geführter Krieg.

Guerillero — Freischärler, Teilnehmer an einem Guerilla.

Ein Blick in die schweizerische Presse genügt, um einen davon zu überzeugen, daß es nicht unnötig ist, einmal einen Blick ins Wörterbuch zu tun. Die Begriffe **Partisan** und **Guerillero** werden stets verwechselt, und häufig wird der **Guerillero** in der Mehrzahl zu **Guerillas.**

Der Ausdruck Guerilla (span. Guerrilla) stammt aus dem Spanischen. So wurde jener blutige Kleinkrieg bezeichnet, den die Spanier gegen die Truppen Napoleons kämpften. Und weil dieser Ausdruck aus dem Spanischen stammt, ist auch der Teilnehmer an einem Guerilla nach dem spanischen Wort dafür zu benennen und heißt deshalb Guerillero (span. Guerrillero).

Es ist widersinnig, von einem «Guerilla-Krieg» zu sprechen, denn verdeutscht würde das heißen: «Kleinkrieg-Krieg». Genau so widersinnig ist es, von «Guerillas» zu sprechen, wenn man die Teilnehmer an einem Guerilla meint; denn man kann wohl von «Guerillas» sprechen, wenn man die verschiedenen Kleinkriege, die in China, auf den Philippinen im Rücken der Japaner und anderswo meint, nicht aber wenn man an die Krieger denkt. Der kämpfende Soldat in einem Guerilla ist ein Guerillero.

Der **Partisan** ist ein Guerillero, der aber für ein ganz besonderes Ziel kämpft, ein Parteigänger, ein kämpfender Anhänger einer Idee. Nehmen wir als Beispiel die französische Fremdenlegion. Wenn eine Einheit dieser Legion in kleine Gruppen aufgeteilt gegen einen Gegner einen Kleinkrieg, einen Guerilla führen würde, dann könnte man von jedem Fremdenlegionär mit Fug und Recht als von einem Guerillero sprechen. Da aber der Fremdenlegionär in den weitaus meisten Fällen nicht um eine Idee, sondern ohne zu fragen wo Recht und wo Unrecht ist, wie ein alter Söldner kämpft, kann er kein Partisan sein. Denn der Partisan ist ein Guerillero mit Charakter, mit einem Glauben, für den er kämpft.

Daß in einem modernen Krieg mit seiner gewaltigen Mechanisierung, mit seiner in alle Einzelheiten gehenden Planung, mit seinen großangelegten Operationen der Kleinkrieg eine wichtige Rolle spielen soll, erscheint auf den ersten Blick wie ein Anachronis-